



9 Nonnen fliehen

[Rolf Hochhuth]

Weitere Informationen:

<http://www.theologie.uni-rostock.de/fachgebiete/systematische-theologie/katharina-gladisch-dipl-theol/projekte-und-veranstaltungen/theaterperformances/>

Premiere:
9. Juli 2017 | 20⁰⁰ Uhr
Klostergarten Rostock
(Kulturhistorisches Museum)

ITK
Institut für Text und Kultur
Theologische Fakultät
Universität Rostock

Titel- und Hintergrundmotiv:

Lucas Cranach d. Ä. – Das Goldene Zeitalter (um 1530)
[https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Lucas_Cranach_d.%C3%84._-_Das_Goldene_Zeitalter_\(Nasjonalgalleriet,_Oslo\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Lucas_Cranach_d.%C3%84._-_Das_Goldene_Zeitalter_(Nasjonalgalleriet,_Oslo).jpg)

Weitere Aufführung:
17. September 2017 | 18⁰⁰ Uhr
Paulskirche Schwerin

Wittenberg, Ostern 1532. Neun Nonnen fliehen. Unter Ihnen Katharina von Bora, die bald darauf Martin Luther heiratete.

Man weiß nicht genau, ob in Herings- oder Haselnussfässern, aber man spürt ihre widersprüchlichen Gefühle: Aufregung, Hoffnung und Begeisterung, aber auch Angst und Abhängigkeit.

Und ein moderner Luther sucht. Sein Fahrrad ist fast so alt und klapprig wie sein biographisches Erbe. Aber bewährt. Neben seiner Herkunft treibt ihn auch das Geschick der heutigen Zeit um. Als Singer-Songwriter tingelt er durch Städte und Einkaufsmeilen, beobachtet und komponiert zu allem, was ihm über den Weg läuft und durch den Kopf kommt: über Liebe, zu enge Jeans und die perfekte Revolution.

Eine szenisch-musikalische Lesung der Komödie von Rolf Hochhuth (2014) von Studierenden der Theologischen Fakultät Rostock.



Das Reformationsjubiläum im Jahr 2017 ist Anlass, sich auf vielerlei Weise der Zeit und dem Geist des Reformators zu nähern. Es soll dabei versucht werden, die Menschen und ihre Zeit zu verstehen. »Die sinnvollste Methode, die handelnden Menschen jener Epoche zu begreifen, ist die, sie als Menschen gelten zu lassen, die sich mit den gleichen existentiellen Fragen herumschlagen wie heutige Zeitgenossen, dabei aber auf vollkommen andere historische Umstände trafen und deswegen gelegentlich zu Antworten und Lösungen kamen, die die aktuellen Erdenbewohner irritieren.« (Antje Vollmer)

Oder in Rolf Hochhuths Worten: Luther und seine Zeitgenossen hätten Urteile getroffen, »über das später die Enkel derer, die es fällten – genauer, die von ihm zu Fall gebracht wurden –, sich totlachten ...« Totlachen in seiner doppeldeutigen Form ist ein sinnfälligtes Stichwort: Denn Hochhuths historisch unterfüttertes »Roadmovie« über die Flucht von neun Nonnen, unter ihnen Luthers spätere Ehegattin Katharina von Bora, ist hochtouriger Klamauk im etwas halbseidenen Gewand. So kann hier, im historisch eher todernten Setting einer epochalen Umsturzzeit, über »Menschliches, Allzumenschliches« gelacht werden und die schon damalige, umso mehr aber heute stattfindende Überhöhung der Zentralfigur Martin Luthers spöttisch geerdet werden. Zugleich unterfüttert Hochhuth die süffisante Fluchtszenerie mit historischen und zeitgenössischen Analysen, mit Gesellschafts- und Kirchenkritik. Beide Stränge sollen aufgenommen werden und der gesellschaftskritische Strang noch um aktuelle gesellschaftliche Diskurse erweitert werden (es bieten sich an: lutherisch-theologische Selbstkritik, Genderproblematik, religiöse Zeitgeistsituation mit dem aktuellen Ausschlag im fundamentalistischen Spektrum).

So sollen sich in der Adaption des Stückes Grundimpulse der Reformation abbilden: Verantwortungsübernahme durch Positionierung, die Chancen und Risiken von Diskurs, (In)Toleranz gegenüber anderen Meinungen und Praktiken, die Gratwanderung zwischen Innovation und Tradition.